



Die Stahlträger knicken ein, Sekunden später ...



... fällt der Raiffeisenturm in ganzer Länge von 22 Metern um.

FOTOS: DAHM

## Der Raiffeisenturm ist gefallen

Es wird Platz gemacht an der Ladestraße für das 5000 Quadratmeter große Bauvorhaben

VON DIRK WILMS

Welver – Darauf hatte Welver lange gewartet. Am Montag um 13 Uhr fiel der alte Siloturm auf dem früheren Raiffeisengelände auf die Seite. Hubert Hohoff aus Lippborg war seit Wochen mit den Fachleuten aus seinem Unternehmen vor Ort, um die Vorbereitungen zu treffen. Nachdem es in der vergangenen Woche noch zu windig war, machten sie sich am Montag ans Werk.

Der 22 Meter hohe Turm wurde mit Stahlseilen mit einem Bagger verbunden. Am Grund durchtrennten die Experten zunächst die fünf Stahlträger in der Mitte des Turms mit ihrer Schweißbrennern, schließlich auch die fünf Stützen auf der Westseite. Dann zog der Bagger kräftig an. Zentimeter für Zentimeter neigte sich der Koloss zur Seite, ehe er in leichter Schräglage einen Hopser vollzog, als die Stützen auf der Ostseite nachgaben. Der Baggerfahrer legte rasch den Rückwärtsgang ein, ehe der Turm mit seinen 32 Tonnen Stahl zu Boden krachte.

„Und zwei Tonnen Taubenkot waren auch noch mit dabei“, fügte Hubert Hohoff augenzwinkernd hinzu. In den nächsten Tagen werden seine Leute das am Boden liegende Ungetüm in handliche Einzelteile zerlegen und es zum



Bürgermeister Camillo Garzen, MD-Projekt-Geschäftsführer Michael Stadler und Unternehmer Hubert Hohoff freuen sich, dass die Aktion reibungslos gelaufen ist. FOTO: DAHM

Altmittelverwerter Brelo nach Werl bringen. „Vielleicht findet sich von dem Stahl was in ihrem nächsten Auto wieder“, so Hohoff, der über 40 Jahre als Abbrucher auch in Sachen Abbruch unterwegs ist.

Hohoffs Angaben zufolge verbargen sich etliche Hinterlassenschaften der alten Raiffeisen-Anlage im Boden. Seit Beginn der Abbrucharbeiten wurden etwa 600 Tonnen Beton aus dem Untergrund geholt. Zudem war das Brachgelände über Jahre als Müllablageplatz zweckentfremdet worden. Vor dem finalen Umstürzen des Turms war zuletzt noch das asbesthaltige Dach entfernt wor-

den. Neben den 32 Tonnen Stahl befanden sich jetzt noch etliche Raummeter Holz von der Dachkonstruktion in der Ruine, zudem einige Überreste von Maschinen in den obersten Bereichen. Das alles wird nun der Entsorgung zugeführt. Von Altlasten im Boden, sprich Verunreinigungen durch kontaminierte Stoffe, war zum Glück für das nun folgende Projekt keine Rede.

Noch in diesem Jahr will die Firma MD-Projekt aus Erwitte mit den Bauarbeiten für ihr Vorhaben auf dem Gelände beginnen. Auf über 5000 Quadratmetern sollen mitten in Welver seniorengerechte

Wohnungen, Arztpraxen, Therapieeinrichtungen und Gastronomie Platz finden. Wie Geschäftsführer Michael Stadler vor Ort erläuterte, ist der Bebauungsplan rechtskräftig. Er ist nun dabei, die letzten bürokratischen Hürden zu nehmen, ehe der erste Spatenstich erfolgen kann.

Das soll noch in diesem Jahr der Fall sein, also etwa fünf Jahre nachdem MD-Projekt das Areal von der Raiffeisen 2018 erworben hat. Begonnen wird mit den Tiefbauarbeiten. Schließlich muss eine Grube ausgehoben werden, um Platz für eine Tiefgarage zu schaffen. Spätestens im April soll es mit der Vermarktung losgehen.



Die Fachleute von der Firma Hohoff aus Lippborg durchtrennten die Stahlträger mit Schweißbrennern. FOTO: DAHM

### Turm wurde 1966 errichtet

Willi Ostermann hat 35 Jahre für Raiffeisen gearbeitet, einen Großteil davon in Welver. Der Flerker weiß ganz genau, was an der Ladestraße los war, direkt neben der Bahn. Hierhin brachten seit dem Ende des 19. Jahrhunderts die Landwirte aus Welver und Umgebung ihren Weizen, ihren Roggen, ihren Hafer und ihre Gerste. Zunächst zum Landhandel Teigeler, seit Mitte der 60er-Jahre zur Genossenschaft Werl, der Raiffeisen-Vorläuferin.

„Der Turm wurde 1966 errichtet“, weiß Willi Ostermann. Dort wurden bis zu 400 Tonnen Getreide gelagert. In acht Kammern wurden die Körner untergebracht, mit einem komplizierten Mechanismus über Schieberegler und Elevatoren in ihren Zellen transportiert. 1988 wurde die Entleerung vereinfacht, vier Silos an der Seite angeschlagen. Zehn Jahre später wurde der Betrieb auf halbe Tage reduziert, 2003 wurde die letzte Ernte an der Ladestraße eingefahren. Ein Jahr später wurden erste Gebäudeteile abgerissen, nach einem Brand in späteren Jahren blieb nur noch der Turm übrig.



Der Sturz des Raiffeisenturms im Zeitraffer: Am Montag, 6. Februar, wurde der 32 Tonnen schwere Stahlkoloss zu Boden gebracht.

FOTOS: WILMS